

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.



Nr. 75.

Hirschberg, Freitag, den 30. März.

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonnet in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Pettizelle ober deren Raum 20 Pf.

Nr. 76 des „Boten a. d. Riesengebirge“ erscheint Sonntag, 1. April.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 2. Quartal 1877 werden von allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage unseres Blattes die nutzbringendste Verbreitung.

Hirschberg, im März 1877.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

* Hirschberg, 29. März. (Politische Uebersicht.) In der politischen Rundschau, welche sich der Redaction von ihrer Warte eröffnet, — einer Rundschau, welche zu genießen man diesen Aussichts-punct keineswegs zum Vergnügen erklimmt, — tauchen von Zeit zu Zeit, wie in einem Kessel siedenden Wassers, brodelnde Blasen auf, die bald zerplagen, ohne eine Spur ihres kurzen Daseins zu hinterlassen, bald aber sich vergrößern und andere kleinere in ihren Umfang einschließen. Das ist ein beständiges Gähren und Kochen ohne Ruhe und Rast. Sonst war diese Unruhe nirgends größer, als in Frankreich, von woher sie sich kostwelse fast dem ganzen Continente Europas mittheilte. Jetzt ist sie dort wesentlich geringer geworden und es sind nur noch kleine Blasen, die in dem der ewigen Ummwälzungen müden ehemaligen Weltfeuerherde aufsteigen. Unsere westlichen Nachbarn sind zu sehr in Parteien zerrissen, um einheitlich aufzutreten und ein Gewicht in die Waagschale der Weltgeschichte zu werfen. Jede Partei erwartet ausschließlich von ihrer Dynastie, die Republicaner von der Republik das Heil des Landes, und eine Einigung, ausgenommen vorübergehend gegen das Ausland, ist da voraussichtlich für immer unmöglich. Gegenwärtig scheinen die meisten Parteien Großes von einer Unterstützung der römischen Kirchenmacht zu erwarten. Eine telegraphisch gemeldete Unterredung ultramontaner Senatoren und Deputirten mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten erregt großes Aufsehen und wird auch im Auslande, namentlich in Italien, nicht unbemerkt bleiben. Wie man hört, war der Senator Chesnelong, der vor drei Jahren als „Königsmacher“ viel genannt wurde, an der Spitze der Deputation, die den Herzog Decazes über seine Stellung zum Papstthume interpellirt hat. Die Antwort des Ministers, wie dieselbe in der den klerikalen Blättern zugestellten Notiz vorliegt, ist eigentlich nur eine allge-

meine Phrase, wird aber doch genügen, um die Republicaner noch mehr gegen den Herzog Decazes aufzureizen. Freilich bleibt abzuwarten, ob der Minister nicht gegen die Genauigkeit der ihm zugeschriebenen Worte protestiren wird, was aber nicht sehr wahrscheinlich ist, da der Herzog Decazes kaum anders sprechen konnte, wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen wollte, dem Präsidenten der Republik und vor Allem der Herzogin von Magenta zu missfallen. Die Sache hat immerhin eine gewisse Bedeutung, weil man daraus sieht, daß die Ultramontanen trotz der republicanischen Majorität der Kammer und trotz des republicanischen Cabinetts Jules Simon einen solchen Schritt zu Gunsten des Papstthums für angezeigt halten. Man wird im republicanischen Lager darin einen neuen Beweis erblicken, daß der Republik die Hauptgefahr von der ultramontanen Partei droht, und daß Wachsamkeit mehr denn je geboten ist. Vorläufig mag sich der Herzog Decazes darauf gefaßt machen, daß die republicanischen Organe einen neuen Feldzug gegen ihn unternehmen werden. — Auch die Reibungen zwischen den Organen des Ministerpräsidenten Jules Simon und denjenigen des Herzogs Decazes dauern fort und nehmen nachgerade einen chronischen Charakter an. Im Senate hatte sich unlängst Herr Chesnelong über das Vorgehen der Regierung gegen den Maire von Orthez, welcher an einer Procession theilgenommen, beklagt und hierdurch eine Entgegnung des Premierministers hervorgerufen, in welcher derselbe erklärte, daß in Orthez eine protestantische Bevölkerung existire, deren Zustimmung erforderlich gewesen wäre. Der „Moniteur“, der in nahen Beziehungen zum Herzog Decazes steht, fühlt sich nun berufen, eine Berichtigung von Seiten der Mitglieder der reformirten Kirche von Orthez mitzutheilen, welche sich dagegen verwahren, die religiösen Kundgebungen der Katholiken stören zu wollen, und unter Anderem bemerken: „Wenn die Verwaltung einschreiten zu müssen glaubte, so sind wir ihrer Action fremd geblieben.“ Hieran knüpft das erwähnte Blatt nachstehende, an die Adresse des Herrn Jules Simon gerichtete Frage: „Wen täuscht man hier, oder vielmehr, wer hat sich hier getäuscht? In allen Fällen erscheint es uns durchaus geboten, daß neue Aufklärungen erfolgen, welche sehr bestimmt und sehr kategorisch lauten.“ Wenn andererseits gemeldet wird, daß der Herzog Decazes einer Deputation ultramontaner Senatoren und Deputirten, die einen Feldzug zu Gunsten des Papstthums eröffnen wollen, auf ihre bezüglichen Vorstellungen in ziemlich entgegenkommender Weise geantwortet hat, so dürfte man wohl bei der Annahme nicht fehlergehen, daß der Gegensatz zwischen den beiden Ministern in einem gewissen Zusammenhange mit

der ultramontanen Bewegung steht. Daß der Minister des Auswärtigen, wenn er die kirchlichen Bestrebungen unterstützt, auf die Beifälle der nächsten Umgebung des Marschalls Mac Mahon zählen darf, ist bereits wiederholt hervorgehoben worden. — Abseits von diesen springenden Blasen im Reiche des Westens, das einst zu den Bewegungen des Welttheils das Signal gab, führt in Mitten des Letztern von Süden nach Norden eine alte Handelsstraße, welche mit eisernen Schienen zu belegen eines der großartigsten Werke unserer Zeit zu werden verpflcht. Der mit diesem riesigen Unternehmen verbundene Durchstich der Central-Alpenkette bietet jedoch so enorme Schwierigkeiten dar, daß er, ob schon zur Hälfte vollendet, das Ganze in Frage zu stellen vermöchte. Ueber die Lage des Gotthardunternehmens werden indessen so viele Personen in die Welt gestreut, daß man wohl daran thut, allen positiv auftretenden Nachrichten mit Mißtrauen zu begegnen. Begreiflicher Weise ist die mißliche Lage dieser internationalen Gründung in der Schweiz, deren Eisenbahnes ohne das Zustandekommen der Gotthardbahn schwerlich prosperiren wird, ein stehendes Thema der Zeitungen und Privatgespräche. Die neueste Nachricht, wonach durch Fallenlassen eines großen Theiles der Secundärbahnen im Tessin das Deficit sich auf 25 Millionen verringert habe, und daß in Folge dessen eine Einigung zwischen Italien und Deutschland wegen Beschaffung weiterer Mittel zu Stande gekommen sei, bestätigt sich bis zur Stunde nicht und dürfte, abgesehen von der Quelle, aus der sie gestossen, dem „Cour. d'Italie“, auch nichts weiter sein, als ein frommer Wunsch der leitenden Finanzkreise. Wie wenig Hoffnung man selbst in der Schweiz auf eine gedeihliche Förderung des verfahrenen Unternehmens hat, mag daraus erhellen, daß die cantonalen Banken ihre Solidität durch den Passus in ihren Jahresberichten auffällig zu machen suchen, daß sie entschlossen alle Gotthard- und Nordostbahn Papiere veräußert hätten und nun kein Stück mehr davon besäßen. Es muß den Menschenfreund betrüben, daß ein ausnehmend wichtiges Werk des Friedens so geringe Aussichten hat, während die Nationen nicht anstehen, Millionen zu ihrer gegenseitigen Zerstückelung hinauszuschleudern. Man muß so denken, wenn man die Schwierigkeiten überblickt, welche sich einer friedlichen Beilegung der orientalischen Frage in dem Weg thürmen. Ueber den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen sagt die „Nat.-Ztg.“: „Die Ankunft oder sagen wir lieber die Rückkunft des Generals Ignatieff nach Berlin ist für heute signalisirt. Ueber das diplomatische Actenstück, welches unter dem Zeichen seines Namens steht, ist der Stab noch keineswegs gebrochen. Wir werden durch die Nachricht überrascht, die mit dem, was bis jetzt verlautet, durch einige Gedankenstriche verbunden werden muß, daß gerade heute in London noch einmal das Cabinet zur Verathung über das Protokoll zusammentritt. Ob wir hier wohl am Ende der russisch-englischen Unterhaltungen werden anlangen, oder ob diese diplomatischen Schreibübungen noch eine Fortsetzung erleben werden, ist nach dem Selbsterigen nicht abzusehen. Rußland trat am 31. Januar mit seiner Gortschakoff'schen Note mit einer Miene hervor, als könnte ihm nur ein bündiges Nein oder Ja genügen. Aber seitdem blieb die Note unbeantwortet und General Ignatieff zog von Hof zu Hof. Die Darlegungen der „N. C.“ über die Geschichte des Protokolls, zeigt auf beiden Seiten so wenig Klarheit über Ziel und Willen, daß wir wiederum gemahnt werden an die Unberechenbarkeit dieser Orientdinge, die gerade deshalb um so schwerer auf Europa lastet. Das, was das Gortschakoff'sche Rundschreiben auf schriftlichem Wege veruchte, Europa zu einer bestimmten Meinungs- und Willensäußerung zu bringen, hat General Ignatieff auf dem Wege mündlichen Verkehrs angestrebt. Ob mit besserem Erfolg, steht allerdings noch dahin. Der berühmte russische Staatsmann soll gesagt haben, er habe sich überzeugen wollen, ob die Orientfrage eine europäische oder eine russische sei. Wenn ihm das gelungen sein sollte, so wünschen wir ihm zu einem großen diplomatischen Erfolg aufrichtig Glück. Aber vielleicht ist darunter bloß der Wunsch zu verstehen,

in einer Zwischenpause des Dramas zu sehen, ob Rußland in einem Kriege allein bleiben, ob und wie weit es Freunde und Gegner in Europa finden werde. Der General erscheint heute wieder in Berlin; ob ihm die Berliner Augenheilkunde über das hinweghelfen kann, was ihm auf seinem bisherigen Weg nicht ganz klar erschien, wissen wir natürlich nicht; möglicher Weise ist auch die Beleuchtung, welche von St. Petersburg aus auf die diplomatischen Vorgänge fiel, allzu wechselnd, um in deren Licht überhaupt constante Bilder feststellen zu können.“

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Aus Constantinopel, 27. März, wird telegraphirt: Der Minister des Auswärtigen hat heute folgendes Telegramm an die diplomatischen Vertreter der Pforte im Auslande gerichtet: Die von den Zeitungen verbreiteten Gerüchte, betreffend die angeblich hier herrschende Aufregung, sind durchaus unbegründet, es herrscht in der Hauptstadt die vollständigste Ruhe.

Aus Wien, 27. März. General Ignatieff nahm an der heutigen Hofafel Theil und conferirte im Laufe des Nachmittags mit dem italienischen Volschafter Grafen von Robilant und dem russischen Volschafter v. Nowikoff. Abends 8^{1/2} Uhr ist General Ignatieff mit dem Courierzuge der Nordwestbahn nach Berlin abgereist, nachdem er zuvor auf dem Bahnhofe nochmals mit dem russischen Volschafter conferirt hatte. Der italienische Volschafter mit seiner Gemahlin, sowie der rumänische Agent geleiteten Ignatieff zum Bahnhofe, wo außer dem russischen Volschafter auch das gesamte Volschaftsperional anwesend war.

Aus London, 28. März. Das Cabinet tritt heute zur Verathung über die von Rußland betreffs des Protokolls gemachten Vorschläge zusammen. Die „Morningpost“ äußert sich sehr hoffnungsvoll, da Rußland augenscheinlich geneigt sei, den Wünschen Englands in der Abrüstungsfrage soweit als möglich zu begebenen.

Deutsches Reich. Der Bundesrath hielt gestern Nachmittag 1 Uhr eine Plenarsitzung im Reichstanzleramt unter Vorsitz des Staatsministers Hofmann. Nach Feststellung der Protokolle der letzten Sitzungen wurden Schreiben des Reichstagspräsidenten v.lesen über die Beschlüsse des Reichstages, betreffend den Gesetzentwurf über die Landesgesetzgebung von Elsaß-Lothringen; den Gesetzentwurf über den Sitz des Reichsgerichts; den Gesetzentwurf wegen vorläufiger Erstreckung des Reichshaushalts für das laufende Vierteljahr auf den Monat April 1877. Eine Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Verwendung eines Theiles des Reingewinns aus dem Werke des großen Generalstabes „der deutsch-französische Krieg 1870/71“, ging an den zustehenden Ausschuß. Ein Antrag, betreffend den Abschluß einer Uebereinkunft mit Belgien über den Schutz des Urheberrechts an Mustern ic., wurde angenommen. Ferner wurden angenommen: Der Antrag, betreffend die Gewährung einer Gnadenpension an einen Friedensgerichtsschreiber in Elsaß-Lothringen; der Antrag, betreffend das Pensionsverhältniß eines Landrieftägers; die Feststellung eines neuen Pauschsummen-Etats für Oldenburg. Der Bericht der Ausschüsse, betreffend den Aufenthalt der Postbeamten in Eisenbahnhäusern während der Ausföhrung von Rangirbewegungen, wurde durch Annahme der mitgetheilten Anträge erledigt, ebenso der Entwurf einer Verordnung über die Schonzeit für den Fang von Robben. Zur Verhandlung standen ferner mündliche Berichte der Ausschüsse über die Vorlagen, betreffend den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über den Gewerbetrieb im Umbergiebet, sowie betreffend den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über den Kleinhandel mit Branntwein ic., der Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung des Landeshaushaltssetats von Elsaß-Lothringen für 1878; der Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen wegen Uänderung der Gesetzgebung hinsichtlich des Wasserrechts. Schließlich erfolgte noch die Wahl von Commissarien für die Verathung von Vorlagen im Reichstag und Vorlegung von Eingaben.

Der General der Infanterie v. Stosch hat gestern die Geschäfte als Chef der Admiralität wieder übernommen, auf Grund einer Cabinetsordre vom 24. d. Mts., in welcher dem Vernehmen nach der Kaiser ausgesprochen haben soll, daß er nach Prüfung der ihm beiderseitig erstatteten Berichte das Abschiedsgesuch nicht annehmen könne, sondern wünschen müsse, daß General v. Stosch seine segensreiche Thätigkeit für die Marine fortsetze. Heute wurde Herr von Stosch von dem Kaiser empfangen.

Der Generalpostmeister erläßt unterm 26. März folgende Bekanntmachung: Vom 1. April ab kommen für den Briefverkehr zwischen Deutschland und Canada dieselben Taxen in Anwendung, wie für den Briefverkehr Deutschlands mit den Vereinigten Staaten von Amerika, mithin im einfachen Satz für francirte Briefe nach Canada 20 Pf., für unfrancirte Briefe aus Canada 40 Pf., für

Postkarten 10 Pf., für Druckschon, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pf. Die Einschreibgebühr beträgt 20 Pf.

Berlin, 28. März. (Hofnachrichten.) Die kaiserlichen und königlichen Majestäten begaben sich gestern Nachmittag mit Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Baden nach Charlottenburg und verweilten dort längere Zeit in der Kaiserin-Augusta-Stiftung. Abends 6 Uhr wohnte Ihre Maj. die Kaiserin mit Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich und anderen hohen Herrschaften der kaiserlichen Andacht im Dome bei. Später fand im königlichen Palais eine kleinere Theegesellschaft statt. Heute Vormittag nahm Se. Majestät der Kaiser und König zunächst die regelmäßigen Vorträge entgegen. Um 12 Uhr begaben sich die Majestäten nach der Capelle des hiesigen königl. Schlosses, woselbst durch den Schloßpfarren Dr. Kögel die feierliche Einsegnung des Prinzen Heinrich und der Prinzessinnen Charlotte und Louise Margarethe vollzogen wurde. — Nach der Rückkehr ins Palais empfing der Kaiser Se. Hoh. den Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und erteilte Audienzen. Das Diner werden die Majestäten um 5 Uhr mit der großherzoglich badischen Familie einnehmen.

Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnten gestern Abend 8 Uhr der Aufführung der Bach'schen Bassonmusik in der Dorotheenstädtischen Kirche bei. Um 9 Uhr begab sich der Kronprinz zum Empfange des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha nach dem Anhaltischen Bahnhofe.

Berlin, 28. März. (Vermischtes.) Der Krawall auf dem Alexanderplatz wird schon binnen Kurzem und zwar bald nach dem Osterfest zur gerichtlichen Cognition gelangen. Die Staatsanwaltschaft hat gegen 17 verhaftete Excedenten die Anklage wegen einfachen Aufruhrs, einfachen Landesfriedensbruchs resp. Widerstandes gegen die Staatsgewalt bereits erhoben, die Einleitung der gerichtlichen förmlichen Untersuchung bei der sechsten Criminal-Deputation beantragt und etwa 20 Zeugen benannt. Gegen zwei Excedenten soll vor dem Schwurgericht verhandelt werden. — Auf dem Königsplatz ist man jetzt beschäftigt, die Theile desselben vor dem Racjinski'schen Palais und dem Kroll'schen Cablissement durch Erdausschüttungen zu erhöhen, sowie mit Gartenbesten und Anpflanzungen von Laub- und Nadelbäumen zu versehen. Die Arbeiten werden sehr eifrig betrieben, so daß dieselben noch vor den Festtagen beendet sein dürften. Demnächst wird an beiden Stellen mit der Aufstellung von Springbrunnen begonnen werden, und damit die äußere Einrichtung des Platzes vorläufig ihren Abschluß erreichen.

Königsberg i. Pr., 27. März. Einen neuen Beitrag zu dem Stephan'schen Dictum, daß die Briefe auf der Post so sicher seien, wie die Bibel auf dem Altar, liefert folgendes fettgedruckte Inserat der heutigen „Kön. Gart. 3“: Die hiesige königl. Staatsanwaltschaft belegt Briefe, die unter meiner Adresse auf dem hies. Postamt eingehen, mit Beschlagnahme. — Der Staatsanwalt Hecht läßt sie sich ausliefern und sendet sie mir erst, nachdem er sie geöffnet und durchgesehen, — mit dem Siegel der königlichen Staatsanwaltschaft verschlossen — zu. Diese Maßregel hat er als öffentlicher Ankläger in einem politischen Proceß ergriffen, in welchem ich am 15. Februar d. J. in erster Instanz freigesprochen bin und in welchem er die Appellation eingelegt hat. — Alle diejenigen, die mit mir in Correspondenz stehen, bitte ich, hiervon Kenntniß zu nehmen. Königsberg i. Pr., den 22. März 1877. Hermann Arnoldt.

Köln, 27. März. Während die Pulverfabrication zu montanen Zwecken wegen des Darniederliegens des Bergbaues sehr schwach ist, geht die Production von Kriegspulver fortwährend flott von Statten. In ein paar Wochen geht aus dem Siegthale ein zweiter Transport, ein aus zehn Doppelwaggons zusammengesetzter Eisenbahnzug vom Rhein nach Rußland.

Mainz. Hier haben in der Nacht zum 23. d. Mts. Militär-excesse stattgefunden. Dieselben sind, wie das „Frkf. Z.“ meldet, zunächst dadurch veranlaßt worden, daß in den großen Saal des „Heilig-Geist“, welchen zwei Compagnien des 117. Regiments als Lokal geliebt hatten, andere Truppen, namentlich Fuß-Artillerie und Husaren, letztere mit gezogenen Waffen, gewaltsam einzudringen versuchten. Zurückgedrängt, kamen sie mit Verstärkung wieder. Officiere und Patrouillen waren machtlos; Erstere wurden sogar verhöhnt. Verwundungen gab's in Menge; im Lazareth wurden über 30 Mann aufgenommen, wovon einer (von der 12. Compagnie des 117. Regiments) bereits seinen Wunden erlag. Die Excesse gegen Officiere, namentlich auch zwei Hauptleute, die thätlich mißhandelt wurden, haben zahlreiche Verhaftungen nach sich gezogen. Die drei betroffenen Truppentheile, 117. Regiment, Fuß-Artillerie und Husaren, sind auf unbestimmte Zeit von 7 Uhr Abends ab in den Casernen consignirt. Das Gouvernement geht

mit äußerster Strenge vor und sind bereits gegen 60 kriegsgerichtliche Verhandlungen eingeleitet.

Leipzig, 22. März. Unmittelbar nach Ostern tritt hier eine Commission von Vertretern sämmtlicher süddeutscher und österreichisch-ungarischer Bahnen zusammen, um darüber zu beraten, wie die Umarbeitung der verschiedenen Tarife auf das Zweckmäßigste zu bewerkstelligen ist.

Die Freude der Sachsen über den Sieg Leipzigs in der Frage, betreffend den Sitz des Reichsgerichts, ist natürlich groß. Die Leipziger beschäftigten sich lebhaft mit dem Bauplatz für den deutschen Justizpalast. Der Reichsregierung sind bereits verschiedene Grundstücke zum Ankauf angeboten. Von einer Seite ist der botanische Garten mit dem anstehenden Wiesenterrain in Vorschlag gebracht. Sollte bis zum 1. October 1879 der Bau sich nicht fertig stellen lassen, so wird die Georgenhalle zum Unterkommen für das Reichsgericht vorgeschlagen. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß zu dem Termin, an welchem das Reichsgericht in Function tritt, die meisten älteren Mitglieder des Berliner Obertribunals, unter denen auch der Abg. Reichensperger genannt wird, sich pensioniren lassen dürften.

Karlsruhe, 26. März. Die Genesung des Prinzen Wilhelm hat so gute Fortschritte gemacht, daß derselbe, wie die letzten Nachrichten besagen, beabsichtigt, in Begleitung des Medicinalrathes Dr. Schenk demnächst die heimliche Hauptstadt zu verlassen und sich für einige Zeit zur Erholung nach Neapel zu begeben, von wo dann wahrscheinlich die Rückreise nach der Heimath erfolgen würde.

Heidelberg, 26. März. König Oskar von Schweden traf heute mit hohem Gefolge und Dienerschaft, von Stockholm kommend, zum Besuch seiner schon seit einigen Monaten ihrer Gesundheit halber hier weilenden Gemahlin ein und nahm sein Absteigequartier im Hotel de l'Europe. Derselbe gedankt etwa acht Tage hier zu verweilen und dann nach Stockholm zurückzukehren.

Coßanz, 25. März. Dem „Schw. M.“ wird geschrieben: Gestern haben sämmtliche Stadträthe und heute hat der Oberbürgermeister Stromeyer die Entlassung genommen.

Wetz, 25. März. Nach Mittheilungen, welche dem Gouverneur des hiesigen Platzes, Herrn v. Schwerin, aus der nächsten Umgegend des Kaisers geworden sind, soll, wie der „Karlsru. Ztg.“ geschrieben wird, der Besuch Sr. Majestät in hiesiger Stadt sicher und schon in den ersten Tagen des Monats Mai in Aussicht genommen sein. — Die diesjährige Einjährig-Freiwilligenprüfung, bei welcher zum ersten Male die im übrigen Deutschland gestellten Anforderungen gemacht wurden, hatte ein ungünstiges Resultat. Von 25 jungen Leuten, welche sich der Prüfung unterzogen, konnte nur acht die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienste zuerkannt werden.

Schweiz. Durch das Herabstürzen von Schnee- und Staublawinen ist in den letzten Wochen viel Unheil angerichtet worden. Nicht allein, daß bedeutend Schaden an Gebäuden, Waldungen und Straßen verursacht wird, auch zahlreiche Menschenleben fallen fortwährend diesen heimlichen Wesen zum Opfer. So begrub a. B. letzten Freitag eine von Ramor (Kt. St. Gallen) sich lösende Schneelawine sechs wahre Bürger von Rüsch, welche im „Blauen“ holzten. Fast übermenschlichen Anstrengungen erst gelang es, dieselben als Leichen zu Tage zu fördern. — Im Wallis wurden gleichfalls 14 Personen aus dem Fleden Albinen von einer Schneelawine überrascht, doch gelang es zwölfen davon, sich zu retten, während zwei im Schnee erstickten.

Der Nationalrath Dr. Zoos aus Schaffhausen, der uner-müdlische Förderer schweizerischer Colonisation in Amerika, hat einen Antrag eingebracht, die Bundesregierung wolle einen großen Landcomplez auf den Namen der Eidgenossenschaft kaufen oder schenkungsweise zu Zwecken der Colonisation erwerben. Wie wir erfahren, sind Herrn Dr. Zoos bereits äußerst vortheilhafte Anerbietungen Seitens einiger amerikanischer Regierungen zugegangen.

Basel, 28. März. Die Session der Bundesversammlung ist, nachdem noch das Stimmrechtsgesetz gegen die Stimmen der Ultramontanen angenommen war, geschlossen worden.

Italien. Rom, 27. März. Der Ministerpräsident und Finanzminister Depretis legte der Deputirtenkammer das Epos vor. Nach demselben weist das Budget für das Jahr 1877 einen Ueberschuß von ca. 12 Millionen Lire auf. Der Minister erklärte, daß die Angaben beschränkt bleiben müßten. Was den Bau neuer Eisenbahnen betreffe, so werde man entweder durch die Garantieung des Erträgnisses derselben oder durch die Veräußerung von Rente Porzione tragen müssen, jedoch würde das Capital jährlich 50 bis 60 Millionen Lire nicht überschreiten. Was die Baseler Convention angehe, so sei die Regierung mit der Liquidirung der Rechnungen der Gesellschaft beschäftigt. Der Minister erklärte ferner, er hoffe noch in dieser Session dem Hause die Gesetzeswürde, betreffend den Eisenbahnbetrieb, vorlegen zu können. Weiter constatirte Depretis, daß das Budget sich gebessert habe und fügte

hinzü, die Regierung beabsichtige administrative Reformen einzuführen, ohne jedoch das Gleichgewicht des Budgets dadurch zu ver- rücken. — Der Minister legte ferner Gesekentwürfe vor, betreffend die allmähliche Aufhebung des Zwangscourfes, die Conuertirung des unbeweglichen Vermögens der Bräderschaften und Pfarreien, die Besteuerung der Fabrication des Zuckers im Inlande, sowie endlich einen Gesekentwurf, betreffend die Abänderung des Zolltarifes. Auf die Handelsverträge übergehend, sprach Depretis die Hoffung aus, daß das maßvolle und billige Begehren der italienischen Regierung Würdigung finden würde und daß die Abschlässe der neuen Handelsverträge gelingen würden. Lange Verzögerungen könne er nicht abgeben und werde er in seiner Forderung der Parität der Behandlung unerschütterlich sein. Nachdem Depretis hierauf noch die oben erwähnten administrativen Gesekentwürfe, sowie Gesekentwürfe, betreffend die Beschränkung der Circulation des Papiergeldes und die Bildung eines Amortisationsfonds von 20 Millionen, vorgelegt hatte, verlagte sich die Kammer bis zum 9. April.

Frankreich. Paris, 24. März. Die „Decentralisation“ be- richtet aus Lyon: „Die geheimnißvolle Persönlichkeit, welche unter dem Namen eines Grafen von Camondo vor Kurzem in Toulon ein gewisses Aufsehen machte, ist vorigen Montag in Lyon ange- kommen. Es heißt allgemein, er sei der Sohn Napoleon's III. Der vorgebliche Graf von Camondo, in Begleitung zweier Männer von etwa 30 Jahren, ist im Grand Hotel in Lyon abgestiegen. Diejenigen, welche diesen jungen Mann näher zu sehen befehlen, ver- sichern, er habe wenig Ähnlichkeit mit dem Porträt, das vor zwei Jahren mit so freigebigen Händen ausgeheilt worden ist. Er scheint jedoch von demselben Alter zu sein, wie der gewesene Bög- ling der Militärschule von Woolwich und trägt einen leimenden blonden Schnurrbart. Seine Ankunft war vermutlich bei der Prä- fectur signalisirt worden, denn die Umgebungen des Grand Hotel waren von zahlreichen Polizeilagenten bewacht. Am Abend hat der Graf von Camondo in einer Loge der Aufführung des Marceau im großen Theater beigewohnt, verblieb daselbst aber nur eine Stunde. Gestern Morgen ist er nach Dijon abgereist, nachdem er sich nach den verschiedenen Hotels in dieser Stadt erkundigt, was anzudeuten scheint, daß er dort sich aufzuhalten gedenkt. Während ihres kurzen Aufenthaltes in Lyon haben die mysteriösen Reisenden keinen Besuch empfangen. Aus Privaterkundigungen, die wir ein- gezogen, können wir kaum mehr zweifeln an der Identität dieser Person, die wirklich der Sohn Napoleon's III. wäre. Man ver- sichert sogar, die Regierung, welche davon benachrichtigt worden, habe sich den Anschlägen des jungen Bonaparte nicht widersezt, da sie dieselbe für nicht sehr gefährlich hält.“

Belgien. Brüssel, 20. März. Die Klertalen, schreibt man der „Post. 3tg.“, sorgen auch dafür, daß die Scandale nicht aus- gehen, die ihnen in den Augen anständiger Leute schaden. Dieser Tage hatte sich ein französischer Priester nach Belgien gestücht, welcher seine Böglinge durch Drohungen genöthigt hatte, seinen Lüsten zu dienen. Der Mann glaubte sich in Belgien sicher, wo die Klostermauern so vielen ähnlichen Mißthätern Asyl gewähren; er wurde jedoch auf Requisition Frankreichs in Brüssel verhaftet und ausgeliefert. — Die Gr-Kaiserin Charlotte ist seit dem Tode ihres Arztes, der allein ihr Vertrauen besaß, gänzlich schwelgsam und oft Tobsuchtsanfällen ausgesetzt. Der König, welcher die pein- liche Begegnung mit seiner Schwester scheut, hat sich in ihrem Wohnsitz ein Observatorium einrichten lassen, wo er die unglückliche Fürstin beobachten kann, ohne von ihr bemerkt zu werden. Der Kublick der geisteszerütteten, dabel aber physisch gesunden und immer stattlicher werdenden Frau soll Leopold II. oft zu Thränen bewegen.

England. London, 27. März. Unterhaus: Schluß. Der Deputirte Rylands wünscht die Aufmerksamkeit des Hauses auf den früheren Volschaster in Constantinopel, Elliot, zu lenken und protestirt die in Aussicht genommene Rückkehr desselben nach Con- stantinopel. Forster und Gladstone protestiren ebenfalls heftig gegen die Rückkehr Elliot's dorthin und stellen das dringende Er- suchen an die Regierung, sie möge geeignete Vorkehrungen treffen, um die christlichen Unterthanen der Türkei zu schützen. Der Unter- staatssecretär Bourke und der Schatzkanzler Northcote vertheidigten Elliot wider die gegen ihn gerichteten Angriffe. Northcote fügte hinzu, die Regierung fühle die Pflicht, die innere Verwaltung der Türkei zu verbessern, aber sie müsse sich gegen eine Politik der Zwangsmaßregeln erklären, denn eine solche würde die zu Gunsten der Christen gemachten Anstrengungen unwirksam machen. — Das Unterhaus hat sich schließlich bis zum 5. April vertagt.

Rußland. Die russisch-amerikanische Freundschaft fand bei einem den 22. d. zu St. Petersburg stattgehabten Festmahle wieder einmal einen träftigen Ausdruck, welcher freilich für englische Ohren etwas unangenehm klingen mag. Das fragliche Diner war zu Ehren des nordamerikanischen Gesandten Mr. Voser von den für die Philadelphianer Ausstellng aufgestellt gewesenen russischen Com- missären und Comitemitgliedern veranstaltet worden. Mr. Voser,

welcher, nebenbei bemerkt, in seinem Heimathlande einen sehr guten Dichternamen besitzt, hielt eine oratorisch vollendete Rede, worin er u. A. sagte, daß es der Gründe für die zwischen beiden Nationen bestehende Freundschaft, oder vielmehr „Brüderschaft“, sehr viele gebe. Vor Allem aber habe diese Freundschaft einen Grund in der Theilnahme und Sympathie, welche Rußland der Union in schwerer Stunde bewiesen hat. Es waren dies die Tage des Seceffions- krieges, des harten Kampfes mit den Südstaaten. „Es gab eine Regierung, deren Namen ich schon vergessen habe; diese Regierung wandte sich an Rußland mit dem Vorschlage, die nordstaatliche Blockade für nichtig zu erklären. Rußland antwortete mit einem deutlichen Nein! Seine Regierung machte bei Rußland einen neuen Versuch. Sie bemühte sich, Rußland wenigstens dazu zu bestim- men, ihr nicht hinderlich zu sein, wenn sie aus eigener Initiative die Blockade für nichtig erkläre. Rußland antwortete abermals mit einem ebenso entschiedenen Nein! Darum kann Rußland immer, wenn es sein muß, sofort, auf unsere Unterstützung, auf unseren Beistand rechnen.“ — Nach Voser sprach auch der Generalconsul der Union, Mr. Bomuz. Die Orientfrage berührend, äußerte Letzterer wörtlich zu den anwesenden Russen: „Ihre Sache ist eine gute. Deshalb mit Gott vorwärts und die Hauptsache, — bleiben Sie nicht auf halbem Wege stehen!“

Türkei. Der Belgrader Correspondent der „Times“ telegra- phirt unterm 25. d.: „Die türkischen Redifs in Bosnien stehen sämmtlich unter Waffen und die Nationalmiliz wird bewaffnet und einercirt. Es ist eine aus Officieren und Aerzten bestehende Specialcommission ernannt worden, um darnach zu sehen, daß keine militärische Person sich dem Dienste entzieht. Die Miliz ist mit Snderbüchsen aus Constantinopel bewaffnet und in den Districten Engla, Grashisga, Dellina, Zworind und Bradzta sind sie im Exercitium soweit vorgeschritten, daß sie den Redif-Reserven nicht nachsehen. Das Amtsblatt in Sarajewo veröffentlicht eine Liste der von der muslimänischen Bevölkerung zum Kriegsfond beigesteuerten Summen. Geld, Schuhwerk und Pferde werden den Behörden zur Ausrüstung der neuemobilisirten Miliz übergeben, und eine Lager-Equipirung wird bereit gehalten, im Falle die Milizkretkräfte für activen Dienst im Felde gebraucht werden. Die kriegerische Stimmung wird durch die fanatischen Auftrufe der Ulemas und Derwische wach erhalten. Insurgentenbanden tauchen in Districten auf, die bisher von ihren Operationen frei waren, und da das Wetter milde genug ist, um den Aufenthalt in den Bergen zu ermöglichen, werden diese Banden große Zuzüge von der Rayahbevölkerung erhalten, die durch die Mißverwaltung der türkischen Beamten zur Verzweiflung getrieben wird.“

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 29. März.

— (Bürgerverein.) In der gestrigen Versammlung des Bürgervereins wurde eine aus 5 Mitgliedern bestehende Commission ernannt, deren Aufgabe es sein soll, die Schlußfrage durch Sam- lung des nöthigen Materials und Uebernahme resp. Sicherstellung mehrerer Reserate über den Gegenstand so vorzubereiten, daß die An- gelegenheit zur Vorlage und Besprechung in einer allgemeinen Bür- gerversammlung sich eigne. Ferner wurden 12 Mitglieder als Ver- trauensmänner gewählt, welche dem Vorstande zur Seite stehen sollen, wenn es sich um Feststellung der Form handelt, in welcher derselbe die Beschlüsse des Vereins an die betreffenden Behörden zu über- mitteln gedankt. Von den dem Fragekasten entnommenen Fragen wurden die Straßeneinigungs- und die Beleuchtungsfrage als besonders wichtig erachtet, doch konnten dieselben der vorgerickten Zeit wegen nicht mehr zur nähern Besprechung gelangen, weshalb die Versammlung beschloß, diese Angelegenheiten auf die Tagesord- nung der nächsten Versammlung zu legen.

* Ueber den sich nächstens hier producirenden Ringkämpfer Clemencia erzählen die Gölzinger Nachrichten: Der Schluß-Ringkämpf zwischen den beiden Athleten, Herren Clemencia und G. org Birdson (vom Circo Italiano), am Montag Abend hatte beim Théâtre variétés wiederum ein äußerst jabricates Publicum zugeführt. Obgleich die vortrefflich ausgeführten übrigen Nummern des reich- haltigen Programms, von denen wir mehrere neue Pices der Gym- nastikergesellschaft Cinqavalli und den Luftbarren der Herren Pietro und Thebes Küsting hervorheben, gebührende Beachtung und ver- dienten Beifall fanden, wendete sich doch selbstredend an diesem Abende das Hauptinteresse dem mit Spannung erwarteten Ausgange des Ringkampfes zu, welche den Schluß der Vorstellung bildete. Bei Verlesung der Regeln des Ringkampfes erschienen die Kämpfer, Beide hochgewachsene mustulöse Gestalten, auf dem Podium, um nach dem üblichen Händedruck den Kampf alsbald zu beginnen. Lange schwebte derselbe bis und her, bald dem Einen, bald dem Andern den Sieg versprechend, bis endlich im neunten Gange Herr Clemencia durch einen geschickten Coup seinen Gegner bewältigte und regelrecht zu Boden streckte, und damit das ebenso interessante als aufregende Schauspiel brennete. Stürmischer Beifallsjubel und Hervorruf ehrte

den Sieger, welchem noch ein namhafter Geldpreis zugefallen ist. In Anerkennung des früher errungenen Wettkampfsieges hat übrigens Herr Clemens von dem Unternehmer, Herrn Gehler, eine werthvolle goldene Erinnerungs-Medaille mit entsprechender Inschrift übereignet erhalten.

Seitendorf bei Retschdorf, 27. März. Auch in unserem sonst schweigsamen Dorfe wurde der 80. Geburtstag unseres greisen Heldenkämpfers unter allgemeiner Theilnahme gefeiert. Am Vorabend Zapfenstreich unter Läuten aller Glocken und Freudenbüchsen. Am Vormittage Gesang mit Musikbegleitung auf dem Kirchberge und Kirchthurm. Dann Schulfestlichkeiten. Am Nachmittage große Festversammlung in Altenberg mit Ansprache und Gesang. Abends großes Freudenfeuer auf dem Eisen- und auch auf dem Kallberge, Gesang der Volkshymne, Ansprache, Hochs unter Freudenbüchsen, dann Schlußgebet.

Breslau. Die neue Studentenverbindung „Poznanian“ hat wegen ihrer versöhnlichen Bestrebungen in Bezug auf die beiden Nationalitäten unserer Provinz den Argwohn des fanatisch-polnischen „Dziennik poznan.“ erregt, der von keiner Versöhnung mit den Deutschen wissen will und daher die polnischen Studenten dringend warnt, der neuen Verbindung beizutreten.

(W. Bl.) Schömburg. (Rohheit.) Wie weit heute noch die Brutalität in unserem civilisirten Staate geht, zeigt wieder ein am vergangenen Samstag im benachbarten Dorfe B. vorgekommener Excess. Drei Männer gerieten in Streit und wurde Einer davon mit einem Messer so erheblich an Arm und Nase verletzt, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Hoffentlich wird dem Messerhelden eine recht exemplarische Strafe zu Theil werden.

(G. St.) Goldberg. Am 26. März cr., Nachmittags in der dritten Stunde, erhielt unsere Stadt wieder das längst ersehnte Oberhaupt, indem zu dieser Zeit Herr Bürgermeister Kamke bei uns mit seiner Familie einzog. Der gesammte Magistrat hatte ihn vom Bahnhof Liegnitz abgeholt. Nächstens wird seine amtliche Einführung durch den königl. Landrath, Freiherrn von Rothkirch-Trach, in Gegenwart des Magistrats und Stadtverordneten-Collegiums stattfinden. Es ist dies ein Ereigniß für unsern Ort von großer Bedeutung und verdient die allgemeine Aufmerksamkeit.

(Schl. Pr.) Görlitz, 27. März. (Schlägerei. — Betrüger.) Am letzten Sonntage hat Abends gegen 10 Uhr auf der Sirbigsdorfer Straße unweit des Garnisonlazareths zwischen hiesigen Handwerkern und Arbeitern eine bedeutende Schlägerei stattgefunden. Wie verlautet, wurde der Selbgießer P. und der Möbelpolirer F. von fünf Mann überfallen und in der brutalsten Weise mit Stöcken und Messern tractirt. L. trug außer mehreren erheblichen Kopfwunden eine schwere Verwundung des linken Auges davon, während F. ein Finger der rechten Hand durchschnitten wurde. Die Thäter sind dem Vernehmen nach bereits ermittelt und werden der verdienten Strafe nicht entgehen. — Gestern wurde hier auf Veranlassung eines Gutsherrn vom Lande bei Hülfe eines hiesigen Criminal-Polizeibeamten auf einen Betrüger, einem Miethsgeldpreller unter falschem Namen, Jagd gemacht. Derselbe wurde schließlich auf der Pragerstraße im Gasthause „Zum bairischen Hofe“ erreicht und festgenommen. Er hatte ein falsches Amtssiegel, sowie gefälschte Dienstbücher bei sich, mit welchen er sich unter verschiedenen Namen als Knecht vermiethete, in der Absicht, mit dem empfangenen Miethsgelde auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden.

(G. N.) (Theater.) Die hiesige Opernsaison beginnt, wie uns mitgetheilt wird, mit Verdi's melodischer Oper „Ernani“, und werden in derselben die Primadonna Fel. Friedl, der Tenor Herr Trochil, der Bariton Herr Dr. Wasth und der Bassist Herr Ziegler auftreten. Zur zweiten Vorstellung ist Vorjürg's „Waffenschmied“ bestimmt, in welcher Oper der lyrische Tenor Herr Müller und die Sängerin Fel. Wasth debütiren werden. Die letztgenannte Operaufführung soll wegen des darin herrschenden Dialectes eine Specialität unserer schwäbischen Gäste sein.

(Dr. M.-B.) Glätz, 25. März. (Eine hoffnungsvolle Tochter.) Frä. St., Lehrerin an der katholischen Mädchenschule, erhielt gestern von einer hiesigen Papierhandlung eine Rechnung im Betrage von nahezu 6 M., deren Berechtigung ihr vollständig fremd war. Nach den gemachten Ermittlungen hat ein Schulmädchen auf den Namen ihrer Lehrerin im Laufe von ca. 4 Monaten Sachen von verschiedener Art, sogar eine Strazze, dort entnommen, auch Rechnung verlangt, natürlich nicht bezahlt, bis man bei einem neuen Besuche in jüngster Zeit den Schwindel entdeckte. Frappanter wurde die Sache noch dadurch, als sich herausstellte, daß dies Mädchen den Namen einer Mitschülerin, eines ganz braven Mädchens, sich beigelegt und auch an anderen Orten ähnliche Betrügereien verübt habe. So fanden sich Rechnungen in einer Conditorei und in einem Radlergeschäft, an welch letzterem Orte sie nach und nach für 6 M. Häkelnadeln der feinsten Nummer entnommen.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 29. März. (W. L. B.) Die „Politische Correspondenz“ meldet aus London unter vorstehendem Datum: Nach verlässlichen Nachrichten hat das gefrige Cabinetssconsell die Gegenvorschläge Rußlands im Wesentlichen angenommen. Die Hauptschwierigkeit in der Abrüstungsfrage ist principiell als beseitigt zu betrachten. Verhandlungen wegen Redigirung des Protokolls sind im Zuge.

Petersburg, 29. März. (W. L. B.) Nach Londoner Telegrammen ist ein schließliches Einvernehmen mehr als wahrscheinlich. Die Uebereinstimmung tritt mehr und mehr zu Tage; die noch zur Erwägung stehenden Punkte betreffen secundäre Fragen. Die montenegrinischen Abgesandten erhielten bisher keine Ordre, abzureisen.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.

(Fortsetzung.)

So gespannt Herr Schulz auf Otto's Mittheilungen war, wollte er doch nicht eher etwas hören, als bis seine Gäste mit ihm beim Glase Wein saßen. Er führte sie in das Haus zurück und erst als der Wein im Glase verlit, nachdem er auf das Wohl des alten verehrten Freundes Wallow angestoßen hatte, hörte er die Erzählung Otto's, der ohne Rückhalt mit seinem Waldabenteuer beginnend, Alles mittheilte, was er erlebt und über Clara erfahren hatte. „Sie wissen nun Alles, Herr Schulz“, so schloß er, „Sie wissen, daß mich ebensowohl die Erfüllung der Pflicht gegen meinen verstorbenen Oheim, als die Sehnsucht nach der Geliebten treibt, Clara aufzusuchen. Wollen Sie mir helfen?“

„Ich will es“, entgegnete Herr Schulz herzlich. „Ja, ich thue es mit Freuden, kann ich doch endlich ein schweres Unrecht sühnen, welches mein Bruder an dem lieben Kinde begangen hat. Da Sie ohne mein Zuthun Clara gefunden haben, bin ich eines gegebenen Wortes, welches mir immer schwer auf dem Herzen gelegen hat, ledig. Jetzt habe ich nur noch die Pflicht gegen Sie, Ihre ferneren Nachforschungen zu unterstützen und die Pflicht gegen mich selbst, mich Ihnen gegenüber zu rechtfertigen. Nur ungern spreche ich von der längst vergangenen Zeit, in welcher mein Bruder durch ein Verbrechen unsern guten Namen beschimpft hat, aber ich bin es Ihnen und mir selbst schuldig, es zu thun. Hören Sie also.“

Er erzählte. Theophil Schulz hatte mit seinem Bruder, dem Administrator, stets in einem freundschaftlich brüderlichen Verhältnis gelebt, er war diesem Dank schuldig, da der Administrator ihn längere Zeit unterrichtet und ihm hierdurch die Mittel gewährt hatte, seine Studien zu vollenden. Er liebte und achtete den Bruder und herzlich freute er sich, als er von diesem die Nachricht empfing, er habe sich mit der schönen Sidonie Steffens, der lebenswürdigen Erzieherin im freiherrlich Rothfels'schen Hause verlobt. Bei der Hochzeit, welche kurze Zeit darauf stattfand, konnte er nicht anwesend sein. Er glaubte, sein Bruder lebe in den angenehmen, besten Verhältnissen, als er plötzlich in W** durch dessen Besuch überrascht wurde. Es war spät am Abend, als der Administrator unangemeldet mit bleichem, verstörtem Gesicht zu ihm in das Wohnzimmer trat, welches er in W** bewohnte.

„Theophil“, sagte jener, ohne den freundschaftlichen Willkommensgruß zu erwidern, „heut sollst Du mir bemessen, ob Du wirklich brüderliche Liebe für mich hast, ob Deine Versicherungen, Du wollest mir stets dankbar für meine brüderliche Aufopferung sein, Wahrheit oder Lüge war. — Gib mir Dein heiligstes Versprechen, daß Du von dem, was ich Dir mittheilen will, niemals unter keinen Umständen dem Geheimrath von Rothfels eine Silbe verrathen wirst.“

Theophil versprach es und der Administrator erzählte nun, daß er auf der Flucht sei, daß er seit langer Zeit die Bücher gefälscht, Veruntreuungen begangen habe und sich nur retten könne, wenn es ihm gelinge, Amerika glücklich zu erreichen. Gegen den Geheimrath war er mit bitterem Groll erfüllt, er haßte den Verfälscher Sidonien's, die er mit glühender Leidenschaft liebte, und es gewährte ihm ein gewisses Gefühl der Befriedigung, daß er gerade an diesem Manne sich rächen könne. Er verlangte von dem Bruder, daß dieser ihm zur weiteren Flucht beihilflich sei und Theophil erfüllte die Bitte, obgleich sein Gewissen ihm sagte, daß er ein Unrecht begehe.

Dem Administrator gelang seine Flucht. Von Amerika aus schrieb er dem Bruder, daß er sich eine Farm gekauft habe, auf der er mit seiner Frau und seinem Sohne Heinrich lebe. Bald darauf kam ein zweiter Brief, der meldete, Sidonie habe eine Tochter geboren und das Kind den Namen Clara erhalten, es solle nie erfahren, wer sein wahrer Vater sei, damit es nie die Achtung gegen die eigene Mutter verliere. Der Brief war erfüllt mit Ausdrücken des wildesten Hasses gegen den Geheimrath; er erinnerte schließlich an das Versprechen des strengsten Schweigens.

Nach Empfang dieses Briefes verließ Theophil W**, um den Nachforschungen des Geheimraths auszuweichen; er siedelte nach der Residenzstadt des Nachbarrates über, von hier aus schrieb er an den Bruder, mit dem er stets im Briefwechsel blieb.

Karl Schulz, der frühere Administrator, hatte kein Glück in Amerika. Er setzte binnen wenigen Jahren den größeren Theil seines Vermögens zu, mit dem Rest kehrte er nach Europa zurück. Da der hinter ihm erlassene Sterbbrief zurückgenommen war und er außerdem auch durch die Dünigkeit des Namens Schulz gegen eine Verfolgung gesichert war, fürchtete er, auf die Verschwiegenheit seines Bruders bauend, nicht, wegen seiner früheren Vergehen zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Er nahm jetzt die Hülfe des Bruders, der inzwischen einige tausend Thaler von einem entfernten Verwandten geerbt hatte, in Anspruch. Mit diesem Gelde und dem Wenigen, was er selbst noch gerettet hatte, kaufte er das Gut auf dem Bühl; das Capital des Bruders ließ er hypothekarisch sicher schreiben.

Auf seinem Gute führte Karl Schulz ein unglückliches Leben. Es lag eine seltsame Mischung von Gutem und Bösem im Charakter dieses Mannes. Er, der sich nicht scheute, einen Diebstahl zu begehen, sorgte doch mit peinlicher Gewissenhaftigkeit dafür, daß seines Bruders Geld sichergestellt werde. Er fühlte eine tiefe Reue über seine Vergangenheit und doch blieb sein Haß gegen den Geheimrath unerlöschlich. Er liebte seine schöne, sanfte Frau, aber er behandelte sie rauh, fast roh. Er konnte ihr den einstuigen Fehltritt nie verzeihen, obgleich er sich desselben mit cynischer Frivolität gefreut hatte, weil er ihm allein die Erfüllung seines Wunsches, die Verbindung mit Sidonien und deren reiche Mitgift, verdankte. Clara, Sidonien's liebliches Kind, schmeichelte sich in sein Herz ein, er behandelte es so liebevoll wie den eigenen Sohn Heinrich, aber er stand nicht an, die Tochter des verhassten Geheimraths um den Rest des Vermögens der Mutter zu betrügen, indem er seinem Sohne das Gut auf dem Bühl für einen Spottpreis verkaufte. Auch auf dem Sterbebett fettete er das unglückliche Kind noch an den entarteten Sohn, er verlangte und erhielt von Clara das Versprechen, daß sie den Bruder nicht verlassen wolle.

Da Heinrich Schulz nach des Vaters Tode in seiner wüsten Verschwendung fortfuhr, kam das Gut zur Subhastation und Theophil mußte es erstehen, um sein Kapital zu retten. Er hätte gern dem Neffen auf dem Bühl eine Heimath gesichert; aber Heinrich machte dies selbst unmöglich. So schieden denn Heim und Wesse im bitteren Groll. Heinrich verließ die Gegend von Altberg, seitdem hatte Theophil weder von ihm, noch von Clara etwas gehört, erst durch Otto erfuhr er, daß sie sich endlich von dem unwürdigen Bruder getrennt habe und aus B** entflohen sei. Er wußte von ihrem Aufenthalte nichts, aber er meinte, daß dieser leicht zu erforschen sein werde, denn sicherlich habe sich Clara an die treueste Freundin ihrer Mutter, an die Frau des Predigers Vater in Altberg mit der Bitte um Rath und Beistand gewendet.

Otto hatte im Ganzen durch die Erzählung Theophil's wenig Neues erfahren, nur ein klareres Bild der Familienverhältnisse und die Gewißheit, daß Clara die Tochter seines Oheims sei, hatte er gewonnen, wichtiger aber war es ihm, daß Theophil, den Clara für ihren Oheim hielt, ihm seinen Beistand für alle weiteren Nachforschungen versprach. „Nur eine Bedingung“, so sagte Theophil, „Infolge ich an dies Versprechen und ich hoffe, Sie werden sie erfüllen, — die, daß Clara nie oder doch wenigstens erst, wenn sie in reifere Jahre getreten ist, den Namen ihres wahren Vaters erfährt; das müssen Sie mir versprechen, Herr Baron.“ (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Table with financial data for Breslau, Wien, and Berlin, including exchange rates for various goods and currencies.

Inserate. Kirchliche Nachrichten. Amtswache des Herrn Diaconus Finster vom 1. bis 7. April.

Am 1. Osterfeiertage. Haupt- und Abschiedspredigt des Herrn Pastor prim. Hensel. Nachmittagspredigt Herr Diaconus Schenk.

Am 2. Osterfeiertage. Letzte Probepredigt Herr Pastor Seibt aus Freistadt. Nachmittagspredigt Herr Diaconus Schenk.

Von jetzt ab findet das Frühgebet am Montag und Freitag, früh 7 Uhr, die Communion an denselben Tagen früh 8 Uhr und die Vespermahnung des Sonnabends, Nachm. 4 Uhr, statt.

Gebraut. Hirschberg. Den 26. März. Gärtnersohn Heinrich Traugott Bayer in Schwarzbach mit Ernestine Henriette Reupold daselbst.

Allathol. Gemeinde. Sonntag, den 1. Osterfeiertag, Vorm. 9 1/2 Uhr, Hochamt u. Predigt. Donnerstag, Morgens 7 1/2 Uhr, heilige Messe.

Todes-Anzeige. Heute Nachm. 2 Uhr starb nach 10-tägigem schweren Leiden unsere einziggeliebte Tochter Pauline Kleiner im Alter von 12 Jahren. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen Gutsbesitzer Herrmann Kleiner nebst Frau, als Eltern. Rohrau, den 27. März 1877. Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. April, Nachmittags 1 Uhr, statt. [3731]



Andenken

der innigsten Liebe und tiefsten Wehmuth an unsern lieben, so früh geschiedenen Sohn Oscar Richard Reinhold Schnabel bei der Wiederkehr seines Todesstages, den 31. März.

Ein Jahr des Schmerzes ist verfloßen, fürwahr ein rechtes Trübsalsjahr! Die tausend Thränen sind gestossen um den, der uns so theuer war, Der uns're Stütze sollte sein, Sing früh zu Gottes Ruhe ein.

Seit theures Herz Du bist verblühen, Ist's still und öd' in unserm Haus, Die Freuden sind von uns gewichen, Der Hoffnungen so viel sind aus, So klagen wir an Deinem Grab Und heiße Thränen fall'n hinab.

Nur die, die hier verloren haben Ein liebes, ein so theures Gut, Die, welchen auch einst ward begraben Ihr Lebensglück, ihr Trost und Muth, Nur die fühlen diesen Seelenschmerz, Der gleich ist einem Dolch ins Herz.

Ruh' sanft, schlaf wohl, die Liebe weinet, Auf Erden kann's nicht anders sein, Wenn uns der Himmel einst vereinet, Dann endet sich der Wehmuth Pein, Dies ist der Trost, den uns verleiht Der Vater der Barmherzigkeit.

Dies lieber Oscar, dies soll bleiben Für uns dein schönstes Denkmahl hier, Dein Bild wird keine Zeit vertreiben, Die Liebe bleibet für und für: Und Seelen soll'n sich wiederseh'n, O Trost, wie bist Du doch so schön.

Pilgramsdorf, den 22. März 1877. [3711] Christian Schnabel, Gutsbesitzer, nebst tieftrauernder Frau u. Kindern.

Todes-Anzeige.

Dienstag, d. 27. März, Abends,
entschlief sanft unser lieber Vater
und Schwiegervater, der [3750]
Luchschuh-Fabricant

Franz Anders.

Dies zeigen hiermit allen Freunden
und Bekannten des Verstorbenen
mit der Bitte um stille Theilnahme an
die trauernden Hinterbliebenen
E. Anders, als Sohn.
P. Anders, als Schwiegertochter.

[3740] Am 28. d. M., früh
1/8 Uhr, verschied sanft nach lan-
gen Leiden unsere gute Mutter,
Schwieger- und Großmutter, die
verwitw. Frau Schuelbermeister

Theresia Elsner,

geb. Lledl.

Um stille Theilnahme bittend zei-
gen dies ergebend, an die
Hinterbliebenen.
W a r m b r u n n,
Beerbigung: Soanabend, Vormittag
9 Uhr.



Denkmal

treuer Gatten- und Kindesliebe!

Heute vor einem Jahre entschlief nach harten,
schweren, körperlichen Leiden unsere theure und heißge-
liebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Revierförster

Henriette Fritsch,

geb. Exner.

Wir sowohl, als auch ihr kleiner, von ihr so sehr
geliebter Enkelsohn gedenken ihrer heut in dankbarster
Liebe, wie uns denn überhaupt ihre sorgende Theilnahme
für das Wohl der Ihrigen niemals aus der Erinnerung
schwanden wird. [3732]

Schreiberhau, den 31. März 1877.

Die schmerzlich gebeugte Familie:

Reinhold Fritsch, als Ehegatte.

Oscar Fritsch, als Sohn.

Amalie Fritsch, geb. König,
als Schwiegertochter.

Willy Fritsch, als Enkelsohn.

Ämtliche Anzeigen.

Zu dem Concurs über das Vermögen der Actiengesellschaft
Dirschberger Vorland-Cement-Fabrik und Maschinen-Fiegelei
zu Dirschberg haben nachträglich

- der Kaufmann **Udalt** Günther hier 1800 M. mit dem
im § 77 der Concursordnung bestimmten Vorrechte,
ohne Vorrecht 10,647 M. 25 Pf.,
- der Maurer- u. Zimmermeister **J. Timm** hier 41 M. 25 Pf.,
- der Kaufmann **Emil Casel** hier 5580 M. 99 Pf.,
- der Kaufmann **Ferdinand Baernisch** hier 15,680 M. 53 Pf.,
- der Oberamtmann **Johann Christian Friedrich Schmid**
hier 2379 M. 32 Pf.,
- der Gutsbesitzer **Johann Eduard Kießling** hier 53 Mart
70 Pf., ohne Vorrecht

angemeldet.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist
auf den **20. April 1877, Vorm. 10 Uhr**,
vor dem Concurs-Commissar im Termins-Zimmer Nr. 1 unsers
Geschäfts-Locals anberaumt, wodon die Gläubiger, welche ihre
Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Dirschberg, den 13. März 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

[3747]

118

Bekanntmachung.

[3670] Die Rechnung der Zimmer-
gesellen-Krankenkasse pro 1876 liegt bis
10. April c. in unserer Registratur zur
Einsicht der Kassennützlichler aus,
Dirschberg, den 26. März 1877.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

[1731] Die dem Kaufmann **Leopold**
Waldfisch in Dirschberg gehörige Erb-
scholtseil Nr. 34 zu Reichwalbau, Kreis
Schönau, soll im Wege der nothwendigen
Subhaftation

am **3. Mai 1877,**

Nachmittags 8 Uhr,

vor dem Subhaftations-Richter an Ort
und Stelle in der Erbscholtseil Nr. 34
zu Reichwalbau verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 34 He-
ctares und 80 Ares der Grundsteuer
unterliegende Ländereien und ist dasselbe
bei der Grundsteuer nach einem Re-
chnungstrage von 173⁸⁰/₁₀₀ Thlr. und bei der

Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte
von 90 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes etwaige Abschätzungen und andere
das Grundstück betreffende Nachweisungen
können in unserem Bureau III wäh-
rend der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grundbuch
bedürftige, aber nicht eingetragene Real-
rechte geltend zu machen haben, werden
hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-
meidung der Preclusionen spätestens im
Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des
Zuschlages wird

am **5. Mai 1877, Vorm. 11 Uhr**,
in unserm Gerichts-Gebäude von dem
Subhaftations-Richter verkündet werden.

Schönau, den 8. Februar 1877.

Königliche Kreis-Gerichts-
Deputation.

Der Subhaftations-Richter.

Königliches Gymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 12. April.** Die
Aufnahme-Prüfungen für die nach **Quarta bis Prima** ange-
meldeten Schüler finden **Dienstag, den 10. April**, für die nach
Quinta und Sexta Angemeldeten **Wittwoch, den 11. April**,
früh 8 Uhr, statt.

Die Aufzunehmenden müssen das neunte Lebensjahr zurück-
gelegt haben. Bei der Anmeldung ist das Abgangszeugniß der
bisher besuchten Schule, der Geburtschein und das Impf-Attest,
von denen, welche das 12. Lebensjahr vollendet haben, auch das
Revacinations-Attest vorzuliegen.
Dirschberg, den 28. März 1877.

[3718]

Dr. Lindner.

Warmbrunn!

[3717] Nachdem Herr **Schwantz** sein Amt als Orts-Steuer-Erheber
freiwillig niedergelegt hat, sagen wir demselben im Namen der
Gemeinde **Warmbrunn** für seine, in einem fast 15-jährigen Zeitraum
bei größter Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit und bewährter Treue,
geleisteten Dienste, hiermit unseren aufrichtigen Dank.

Warmbrunn, den 28. März 1877.

Der Orts-Vorstand.

Zugleich wird sämmtlichen Steuerpflichtigen nochmals angezeigt,
daß sämmtliche Steuern vom 1. April c. ab und stets weiter bis
zum 10. eines jeden Monats, an den neuen Orts-Erheber, Herrn
Schornsteinfegermeister Künzel, Bietzenstraße Nr. 234 hier abzu-
liefern sind.

Der Orts-Vorstand.

Holz-Auctions- Bekanntmachung.

[3686] Es sollen aus dem Holzhofe
zu **Roßhau**
am **Dienstag, d. 3. April d. J.,**
von **Vorm. 10 Uhr ab**,
öffentlich licitando nachstehende Aus-
schüßiger verkauft werden:

- | | |
|------------------|-----------|
| 180 Stück Eichen | } Klüßer. |
| 87 " Birken | |
| 125 " Rothbuchen | |
| 2 " Weißbuchen | |
| 5 " Erlen | |
| 3 " Ahorn | |
| 3 " Kiepen | |

Dies zur Kenntniß.

Roßhau, den 17. März 1877.

Großherzog. Oldenburgisches
Oberinspectorat.
Bloneck.

Aufforderung.

[1347] Alle diejenigen, welche meinem
verstorbenen Manne noch etwas schulden
ersuche ich, binnen 14 Tagen den Be-
trag an mich einzulösen, widrigenfalls
ich die Forderungen dem Gericht zur Ein-
ziehung zu übergeben gezwungen bin.

Seibdorf, den 28. März 1877.

Wittwe **Harneder.**

[3730] Hierdurch warne ich Jedermann,
meinem Manne, dem **Rühlensbauer Weis-**
mann, etwas auf meinen Namen zu
borgen, da ich nichts für ihn bezahle;
ebenso warne ich vor Ankauf mit ge-
höriger Sachen.

Radmannsdorf, den 26. März 1877.

Juliane Weismann.

Herrn Thiel's Atelier für
täufel. Bühne, Plomben u., Breslau,
Junterstraße 8, Liegnitz, Cäckerstr. 1.

Fertige Matratzen, Strohsäde, Dienstboten-Betten empfiehlt **R. Ansorge.**

Sonnenschirme

empfehl't zu auffallend billigen Preisen

[3590]

Max Eisenstaedt.

[3570] Von meinen

Mosel-, Rhein- und Roth-Weinen

empfehle als ganz besonders billig und gut:

- ff. Niersteiner . . . a Flasche 80 Pf.,
- = Graacher . . . = 1 Mt.,
- = Marcobrunner . . . = 1,75 Mt.,
- = Rüdesheimer . . . = 2 Mt.,
- = Chat. Margaux . . . = 1,75 Mt.

Emil Jaeger.

In der Expedition des „Boten a. d. Riesengeb.“ stets vorrätig: **Rechnungs-Formulare** in allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-Formulare**, **Miets-Contracte** mit und ohne Haus-Ordnung, **Gesinde-Dienstbücher**, **Klage-Formulare** 2c. 2c.

Herrschaftliche Kalkbrennerei

in **Wünschendorf.**

Hierdurch die ergebnisse Anzeige, daß in obiger Brennerei vom **29. d. Mts.** ab frisch gebrannter Kalk zu haben ist und empfehle ich:

- Baukalk** . . . den Neuschffel zu 90 Pf.,
- Ackerkalk resp. Asche** . . . = 50 =

↳ Ladegeld 2 Pf. ↳

Gleichzeitig bemerke ich, daß der von mir gelieferte Kalk nur gegen Baarzahlung verladen wird.

Diejenigen geehrten Abnehmer, welche einen größeren Bedarf entnehmen wollen u. Credit beanspruchen, ersuche ich behufs Unterhandlung sich entweder an mich oder an meinen Schwiegersohn **Theodor Hoferichter** daselbst mündlich oder schriftlich zu melden. Auch bin ich auf Wunsch bereit, größere Lieferungen von Kalk für Bauten zu übernehmen und wird mein Bestreben stets dahin gerichtet sein, meine werthen Kunden zur Zufriedenheit zu bedienen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Ernst Gottwald,

Herrschaftl. Kalkbrennereipächter zu **Wünschendorf.**

[3733]

Soberröhrsdoorf, den 28. März 1877.

Fuhren sind zu jeder Zeit am Orte zu erlangen.

Kalk - Offerte.

Vom 3. April d. J. ab ist guter, frisch gebrannter **Weiß-Kalk (Bau- und Ackerkalk)**, jedes Quantum, vorrätig.

Kalkbrennerei am Bahnhof Landeshut.

Gebr. Glogner.

[3716]

Deutschlands erste schmiedeeiserne Billards,

elegantester Facon, empfehl't unter Garantie die Billard-Fabrik

August Wahsner,

Breslau, Weißgerberstraße 5.

Inhaber goldener und silberner Verdienst-Medaille.

➔ Avis! ➔

Nachdem ich den Verkauf der in allen Ländern prämiirten

hart-Gummi-Billard-Bälle

mit heutigem Tage übernommen, empfehle ich dieselben zum Selbstkostenpreise. Preislisten u. Bericht über deren Vorzüge vor den Eisenbeinbällen gratis und franco.

Sämmtliche Billard-Utensilien halte stets auf Lager und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

Der Obige.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimbaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserjucht, Fieber, Schwindel, Blutaussitzen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichjucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genejungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelftein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castlesuart, Marquise de Bréhan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt. [1835]

Die Revalescière ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalescière: 1/2 Pfd. 1 Mt. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mt. 50 Pf.

Revalescière Chocolatée 12 Tassen 1 Mt. 80 Pf., 24 Tassen 3 Mt. 50 Pf., 48 Tassen 5 Mt. 70 Pf. u. s. w.

Revalescière Biscuites 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf.

Zu beziehen durch **Du Barry & Co.** in Berlin W., 28/29 Passage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande.

Depôts.

- Hirschberg i. Schl.: **M. Guder,**
- Biegnitz: **Erich Schneider,**
- Gustav Noerdlinger.
- C. Ph. Grüneberger.
- Bunzlau: **Gust. Biederer.**
- Reichenbach i. Schl.: **C. W.**
- Freiburg i. Schl.: **F. Hellmich.**
- Jokwik.
- Greiffenberg i. Schl.: **Eduard**
- Schweidnitz: **August Linke.**
- Neumann.
- Striegau: **Aug. Pohl.**
- Jauer: **E. Bissmann.**
- Waldenburg i. Schl.: **Robert**
- Landeshut: **E. Rudolph.**
- Boek.

Rouleaux,

frische Waare, große Auswahl,

Gardinenstangen, Läuferzeuge,

Schneer-Reinen, Bürsten, Besen
empfehlen billigst [3755]

W. W. Pollack & Sohn.

Milch- u. Nuzenpulver,

geprüft und empfohlen durch den land-
wirthschaftlichen Verein im Riesengebirge.
Bestes Korn- u. Heilpulver.

Butterpulver,
Restitutions-Fluid
empfehlen die Apotheke in der Lang-
straße zu Hirschberg. [217]

Preiselbeeren, [3548]
türkische Pflaumen
officirt **M. Guder.**

Blane Kartoffeln

verkauft Ackerbesitzer **Werner**
in den Sechshütten. [3738]

[1319] Zum bevorstehenden Fest halte
mein bestsortirtes Lager von Ungar-,
Rhein- und Rothweinen, sowie
meine Weinkübe einer geneigten
Beachtung bestens empfohlen.

Hanke & Gottwald's Nachfolger.

[3745] Dom. Nieder-Rövers-
dorf bei Schönau verkauft:
4 Maf. Kühe,
100 Ctr. Gekartoffeln.

Cigarren,

Wittar Java mit Cuba p. Wille
50 Maf. Sumatra mit Habanna
p. Wille 80 Maf. bei Entnahme von
1000 Stüd 10% Rabatt. Proben
von 100 Stüd gegen Nachnahme.

Otto Venzke,

[2863] Dresden.
**Bürsten, Pinsel,
Rämme**
zu sehr billigen Preisen bei [1165]
E. A. Zelder.

[1343] Gefundes Hafersstroh, Hand-
dransh, liegt zum Verkauf in
Nr. 6 zu Grünau.

Eine alte und zwei neue Rangeln
stehen zum Verkauf bei Stielmacher
[1336] **Besser** in Straupitz.

Tapeten u. Kinderwagen
empfehlen billigst [1348]
E. Böhneke in Peterzdorf.

Geschäftsverkehr.

[1330] Die Häutlerstille
Nr. 8 zu Lehnauß,
wozu 2 1/2 Morgen Grundstüd gehören,
wird von den Erben zum Verkauf ausgetoten.

24,000 Mk.

werden sofort zur [3801]
ersten Hypothek
auf ein neuerbautes, an der Salzbrunn-
Freiburger Chaussee gelegenes Grundstüd
gerichtlich. Taxe 51,015 Mk., von einem
pünktlichen Zinseszahler gesucht.
Gest. Offerten unter **Z. 100** sind
an die Exped. d. Bl. zu richten.

450 Mark

sind von hiesiger kath. Kirchenkasse auf
papularische sichere Hypothek zum 1.
April d. J. auszuleihen. [3587]
Schreibebau, im März 1877.
J. B. Mohr.

Eine Fabrik mit Dampfkraft

in schles. Gebirgsgegend, gegenw. Be-
trieb Holzwaarenfabrikation, besonders
hierzu, auch für Holzstoff-Fabrikation u.
s. d. and. Geschäft geeignet, soll mit
der Betriebsmasch. sofort verkauft werd.
Die Bohn- und Fabrikgebäude m. hell.
großen Arbeitsaal und Zimmern sind
massiv und in bestem Zustande. [3360]
Auf Anfragen an Herrn **C. Kellner**,
Hirschberg i. Schl., wird nettere Aus-
kunft und Situationsplan erteilt.

Mühlen-Verkauf.

[3098] Eine Wassermühle mit aus-
reichender Wasserkraft, ganz neu gebaut,
mit 30 Morgen Land, 1 Stunde von
Plesgen gelegen, bin ich Veräußerungs-
halber Willens mit lebendem u. tobtien
Inventarium aus freier Hand zu ver-
kaufen. Näheres zu erfahren beim
Gutsbesitzer **Schönwälder**
in Peterwitz, Kreis Zauer.

Eine Destillation

mit gutem Auschank, auf lebhafter
Straße **Dreslau**, ist sofort zu ver-
kaufen und wird dem Käufer bei event.
Nichterschändnis die Fabrikation erlern.
Näheres zu erfahren unter **A. Z.**
550 postl. Breslau, Hauptpostamt.

Guts-Verkauf.

[3728] Ein Gut, 1/4 Meile von der
Stadt und Bahn gelegen, mit 188 Morg.
gut bestelltem Acker und Wiesen, zwei
massiven Wohnhäusern, beagl. Gehöft
und lebendem u. tobtien Inventarium
ist gegen eine Anzahlung von 8—10,000
Thlr. zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
H. Baudach,
Volkwitz bei Groß-Glogau.

[1334] Das Haus Nr. 116 zu
Paiswaldau ist zu verkaufen.

Eine Gärtnerstelle

zu Paiswaldau ist mit 15 Morgen
Acker und Wiesen zu verkaufen. Das
Nähere ist zu erfahren in **Nr. 13**
beim Eigentümer. [1335]

Ein rentabler Gasthof

ist bei 1500 Thlr. Anzahlung zu ver-
kaufen event. auf eine andere Fehlung
zu verkaufen; beagl. ein Gasthof und
eine Restauration zu verpachten. Näh-
ertheilt mit **A. Leder**, Hellerstraße 5.

Guts-Verkauf.

[3726] Ein Bauergut bei **Lüben**,
1/2 Meile von der Stadt und Bahn ge-
legen, mit 50 Morg. Acker, gut
bestelltem Acker und Wiesen, massivem
Gehöft und vollständigem tobtien und
lebendem Inventarium ist billig gegen
2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
H. Baudach,
Volkwitz bei Groß-Glogau.

[1333] Das Haus Nr. 55 zu
Kaiserswaldau ist veräußerungshalber
aus freier Hand zu verkaufen.

Restguts-Verkauf.

[3727] Ein kleines Restgut bei
Lüben, 1/4 Meile von der Stadt ge-
legen, mit 28 bis 33 Morgen gutem
Land und Wiesen, massivem Gehöft und
vollständigem lebendem und tobtien In-
ventar ist zu verkaufen und sofort zu
übernehmen. Anzahlung 1500 Thlr.
Nähere Auskunft erteilt
H. Baudach,
Volkwitz bei Groß-Glogau.

Die Gärtnerstelle Nr. 16

in **Erdmannsdorf** mit
ca. 4 Morgen Acker, Obst-
und Grasgarten, ist veräu-
ßerungshalber aus freier
Hand sofort zu verkaufen.
Das Haus ist fast neu.
Anzahlung nach Uebereinkunft.

[3599] Ein im schles. Gebirge reizend
gelegenes herrschaftliches
Haus mit Blumengarten
Bleichplan und eigenem Wasser,
ist weggugehalber zu verkaufen oder zu
vermieten.
Das Nähere zu erfahren bei Herrn
Carl Sommer, Buchhändler
in **Schmiedeberg**.

[3685] Das den **Cauernmann'schen**
Erben gehörige Hausgrundstüd
Nr. 306 zu Mittel-Kauffung
mit massivem Wohnhaus, ca. 4 Morg. n
Acker, Obst und Grasgarten steht sofort
preiswürdig zum Verkauf.
Die Cauernmann'schen Erben.

Eine gangbare Restauration

in **Breslau** ist wegen Kränklichkeit
des Besitzers zu verkaufen. Offerten
unter Chiffre **C. P. S.** an die Exped.
des „Boten“. [3680]

Ein Gasthof 1. Classe,

mit großem Tanzsaal,
rentabel und in bester Lage, gut gebaut
u. mit vielen Localitäten zu jedem Neben-
geschäft sich eignend, ist mit vollständiger
Einrichtung bei 1500 bis 2000 Thlr
Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres
erteilt unter Beilegung einer Karte
[3425] **Bußer** in Liebau i. Schl.

Acker-Verpachtung.

[1308] Dienstag, den 3. April,
Nachm. 3 Uhr, werde ich den zu
dem Grundstüd **Nr. 418** in **Cun-
nersdorf** gehörigen Acker in Parzellen
auf 1 Jahr meistbietend verpachten.
A. Scholz, Kunstgärtner.

„unagmowg u ploway 199
uzagoda najgogob qoy zuyggyuyjzayk
zuzjzazb izhgyzbnw zzhgyzjz uo gpyz

Vermietungen.

[3353] Die 2. Etage in meinem
Hause ist per 1. Juli c. anderweitig zu
vermieten.

Carl Henning.

Schmiedebergstraße 17
ist eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche und Beigekoch, sowie ein Pferde-
stall, Wagenremise und Zubehör
zu vermieten. [1327]
Näheres 1 Treppe beim Wirth.

Walterstraße Villa 3

ist vom 15. Juli an die erste Etage,
bestehend aus 4 Zimmern mit 2 Balcons,
Küche, Kammer und Keller, an eine
ruhige Familie ohne Kinder zu verm.
Näheres im Parterie. [1321]

[1340] In meinem Hause, Mühl-
grabenstr. 29, ist ein fein möblirtes
Zimmer zu vermieten,
Photograph Mihlan.

[1339] Mühlgrabenstr. 29 ist
eine Wohnung von 2—3 Zimmern
zu vermieten und bald zu beziehen.

[1308] Möbl. Stube 3, verm. Hirschgr. 4.

In Warmbrunn

Boigtendorferstr. 155, sind bald
oder auch zum 1. Juli c. 2 freundliche
Wohnungen zu vermieten. Das Nähere
zu erfahren durch den Anzeigeboten
[3722] **Reimann.**

Arbeitsmarkt.

[3749] Ein ordentlicher, nächteener
Haushälter
mit guten Attesten kann sich zum kalbigen
Antritt melden in der
Brauerei zu Stonsdorf.

[3729] Ein erfahrener, zuverlässiger und
unverheiratheter

Wirthschaftsvogt

wird zum sofortigen Antritt gesucht auf
Lehngut Baumgarten
bei Breiffenberg i. Schl.

[3688] Zwei tüchtige Klinkerkrei-
cher und ein Formkreicher, zum
Zweit eines Kirchenbaues, können sich
sofort melden bei

Klose in Dägdorf
bei Zauer.

[3633] Das **Dom. Ober-Hoben-
dorf**, Kreis Volkshain, sucht zum
sofortigen Antritt bei gutem Lohn und
anreichendem Deputat
1 verheiratheten Pferdeknecht
und 1 Kuhstallmagd.

Ein Lebrling.
Sohn rechtlicher Eltern, wird sofort unter gånstigen Bedingungen angenommen von **Grollmus, Rarschner** in Hirschberg. [3602]

Ein Knabe, der Lust hat Clavier zu werden, kann sich melden bei [3433] **G. Neufel** in Warmbrunn.

Bergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab: Lendenstück a la florantin, Kalbskopf en tortue, Fisch-Ragout, Karpsen, gebacken. [3759] **R. Demnitz.**

Stadttheater i. Hirschberg.

Paarmann's Kunst - Ausstellungen

berühmter imposanter Sehenswürdigkeiten aller Welttheile täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends zu sehen. Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf. Alles Nähere die Programme.

Demnitz's Salon.

Sonntag, den 1. April, **CONCERT**
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 30 Pf. [3743]

Zur Tanzmusik

ladet auf Montag, den 2. Oster-Feiertag, freundlichst ein [3748] **Taessler** in Neu-Schwarzbach.
Zum 2. Osterfeiertage Tanz bei **E. Järschke** in Grauan. [1841]

[3710] Den 2. Oster-Feiertag ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Ernst** in Hirschdorf.

Warmbrunner Brauerei.

Sonntag, den 1. April, **CONCERT**
Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. [3742]

[1337] Den 2. Feiertag ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Krüsck**, Kreischambesitzer in Stonsdorf.

[1332] Den 2. Osterfeiertag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **C. Melwald** in Schilbau.

Deutsche Bierhalle.

Nachdem ich meine Restauration, genannt **„Deutsche Bierhalle“**, wieder zum Selbstbetriebe übernommen habe, so empfehle ich dieselbe meinen werthen Mitbürgern, Freunden und Bekannten, sowie dem reisenden Publikum einer gütigen Beachtung. Für gute Speisen und Getränke, sowie prompte und freundliche Bedienung wird stets Sorge tragen [3761]

Eduard Eggeling.

Hirschberg, den 29. März 1877.

Stadttheater in Hirschberg.

Vorläufige Anzeige!

Es ist mir gelungen, die berühmten Preis-Ringlämpfer, Athleten und Gymnastiker **Herren Clemens** und **George Winson** sammt Gesellschaft, welche sich unter großem Beifall im **Varleté-Theater** in Görzitz zwei Monate lang producirten, für einige Gastvorstellungen zu gewinnen. [3720]
Auf die vorzüglichsten Leistungen obengenannter Gesellschaft aufmerksam machend, lade ich ein geehrtes Publikum zu der am **Montag, den 2. April c.**, stattfindenden **Eröffnungs-Vorstellung** ergebenst ein.
G. Herrmann.
Alles Nähere durch Inserate und Tages-Bettel.

Auf **Montag, den 2. Oster-Feiertag**, ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein [3734] **Heinzel, Grundmühle.**

Tiroler Gasthaus Billerthal.

Montag, als den 2. Feiertag, **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet [1320] **Heinrich Räder.**

Brauerei Seidorf.

[3754] Montag, den 2. Oster-Feiertag, ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **C. Wölbling.**

[1325] Zum 2. Feiertage ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Jacob** in Hermsdorf u. R.

Zur Tanzmusik

ladet den 2. Feiertag freundlichst ein [3725] **H. Frenzel** im „freundlichen Hain“.

[3736] Auf Montag, den 2. Oster-Feiertag, ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein **Tschentscher** i. Boigsdorf

[1345] Den 2. Feiertag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Gustav Scholz** in Steinsiffen.

Zur Tanzmusik

ladet auf Montag, den 2. Oster-Feiertag, freundlichst ein [3739] **Breuer** in Seifersdorf.

Zur Tanzmusik

ladet auf Montag, den 2. Oster-Feiertag, freundlichst ein [3746] **A. Klose** in Steinsiffen „zur Gartenlaube“.

[1338] Den 2. Osterfeiertag ladet zum Tanz freundlichst ein **Hoffmann** in Steinsiffen.

[1324] Zur **Tanzmusik** ladet den 2. Feiertag freundlichst ein **W. Hanke** in Babersdörfen.

Zur Tanzmusik

den 2. Osterfeiertag ladet in die **Scholtse** freundlichst ein [3723] **A. Mehscheder** in Kaiserswalbau.

[1344] Den 2. Feiertag **Tanzmusik** bei **Zinnecker** in Arnsdorf.

[1326] Den 2. Osterfeiertag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein

A. Exner.
Gastwirth z. Schneetoppe, Krummhübel.

[1317] Auf Montag, den 2. Oster-Feiertag, ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **J. Fischer** in Arnsdorf.

König's Gasthof

in Schreiberbau. [1328] Am 2. Osterfeiertage Tanz, wozu freundlichst einladet **König**

Schreiberbau.

[1322] Auf Montag, den 2. Oster-Feiertag, ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **H. Gebhard.**

Den 2. Osterfeiertag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein [1329] **Siebeneichner** in Hirschbach.

[1346] Zur **Tanzmusik** ladet den 2. Feiertag freundlichst ein **Gräbel** in Bärndorf.

[3744] Den zweiten Feiertag ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **C. Köhler** in Schönwalbau.

Den 2. Oster-Feiertag **Tanz** in der **Gieße**, wozu freundlichst einladet [3737] **Koppe.**

Den 2. Osterfeiertag ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein [3751] **A. Binner** in Jannowitz.

[1349] Montag, den 2. Osterfeiertag, ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Heinrich Matwald** in Jannowitz.

Brauerei Rauffung.

[3753] Auf Montag, den 2. Oster-Feiertag, ladet bei gutem Besetzung Drechsler zur **Tanzmusik** freundlichst ein **H. John**, Brauereimeister.

Zur Tanzmusik den 2. Feiertag ladet freundlichst ein **H. Augsburg** in Waltersdorf bei Böh.

Bereins-Anzeigen.

z. Tr. a. d. K. Montag, d. 11. 4. h. 8. W. [3752] III.

Hirschberger Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo.

Den 29. März. 1877.	Maßer.	Mittler.	Kürz.
	Ar. Pf.	Ar. Pf.	Ar. Pf.
Weißer Weizen	23 40	22 40	20 90
Gelber Weizen	21 20	21 20	20 40
Roggen	19 30	18 60	17 40
Gerste	16 50	16 20	16 —
Safer,	14 60	14 40	14 20
Erbsen, das Alter	— 25	— —	— —
Butter, 1/3 Kilo	1 10	— —	1 —
Eier, die Mandel	— 60	— —	— —

Bibl. A.P.
Jel. Góra
2283